

Phil 3,12-21 / Wir sind hier nur auf der Durchreise

Wir Menschen neigen dazu, auf das Diesseits fixiert zu sein. Paulus zeigt die Spannung auf zwischen dem Leben im Diesseits und dem Ausgerichtet sein auf die Zukunft: Es geht um den Siegespreis, das Ewige Leben.

I. Einleitung

II. Textlesung

1. Wir sind hier auf der Durchreise

2. Richtig durchreisen

3. Reise mit Unterschied

III. Conclusion

IV. Lied: Rennen und stolpern (Jupiter Jones)

Guten Morgen, liebe Gemeinde. Wir befinden uns in einer Predigtreihe zum Philipperbrief im Neuen Testament. Paulus schreibt an die erste europäische Christengemeinde. Er sitzt aufgrund seines Glaubens an Jesus im Gefängnis. Wir lesen ihn 2000 Jahre später. Wir gucken was er für uns bedeutet, weil wir Gottes Wort in den Händen halten. Und heute sind wir in Kapitel 3 angelangt. Letzte Woche hat Torsten Jäger sehr eindrücklich über unsere Leben gepredigt. Vieles, was unser altes Leben ausgemacht hat, ist eigentlich für die Tonne. Gut, man darf es benutzen, aber wir dürfen niemals unser Herz daran hängen. Unsere Rettung, so schreibt Paulus geschieht durch die Gnade Gottes. Wir sind gerecht, weil Gott gnädig ist.

Der Text heute Morgen setzt diesen Gedanken fort. Was Paulus für sich erkannt hat, empfiehlt er natürlich auch seiner Gemeinde. Und Paulus hat vor allen Dingen Jesus erkannt. Jesus ist ihm groß geworden. Jesus ist ihm alles geworden. Und weil das so ist, betrachtet er sein irdisches Leben als eine Art Durchreise zum endgültigen Ziel. Und dieses Ziel lautet: Jesus persönlich sehen. Im Himmel.

Ich möchte noch einmal beten, bevor wir über Gottes Wort nachdenken. Ihr könnt gerne sitzen bleiben: **Gebet**

I. Einleitung

Ich bin ein Kind der 80er Jahre. Meine Jugendzeit, so zwischen 13 und 18 Jahren, verbrachte ich in der Zeit von 1984-1989. Und wie ich meinen Kindern immer mal wieder scherzhaft versuche zu erklären:

→ Wir hatten ja damals nichts. ☺

Wer ist noch aus den 80ern? erinnert ihr euch?

Es gab kein Handy, kein Smartphone, es gab kein Internet. Es gab schon ein paar Computer: C64, Atari, VC20, aber doch kein Laptop oder gar Tablets.

MP3 Player gab es auch nicht. Noch nicht mal CD-Player, bzw. die kamen so gerade auf. Die Schallplatte wurde abgelöst. Aber für unterwegs hatte einen Walkman für Kassetten. Von Sony oder von Aiwa.

Bis Mitte der 80er gab es im Fernsehen auch nur 3 Programme. ARD, ZDF und das 3. Programm. Die liefen aber nichts nachts. Da war so ein komisches Bild → **pp**

Testbild. Da war Sendeschluss. Kein Scherz.

→ Wir hatten ja damals nichts.

Gut es gab diesen komischen → **pp Zauberwürfel**. Davon habe ich immer nur eine Seite hinbekommen.

Der Name der Rose, Otto, Rain Main, ET und Dirty Dancing waren die erfolgreichsten Kinofilme. Musikalisch lief Depeche Mode, Falco, Aha, Queen und Alphaville. Grönemeyer sang „Männer“ und Udo „Hinterm Horizont“.

Coca Cola machte einen heißen Werbespot mit „First kiss, first Love“. Pepsi hielt mit Michael Jackson dagegen.

Wörter wie „cool“ und „geil“ wurden von Jugendlichen neu gedeutet und standen plötzlich für toll und super.

Europa hörte am Eisernen Vorhang irgendwie auf. Die DDR war zur Realität geworden oder umgekehrt die BRD.

Man nannte uns die Turnschuhgeneration, weil plötzlich alle Turnschuhe trugen. Darf man damit in den Gottesdienst? Überhaupt mit Jeans? Da gab es manchen Streit zu Hause.

Später sprach man sogar von der Generation X. Die erste Generation, die einen wirtschaftlichen Abschwung erlebte. Jugendarbeitslosigkeit. Im Ruhrpott, wo ich herkomme, wurde eine Zeche nach der anderen dicht gemacht. Kampf um die Lehrstellen.

Und vielleicht das wichtigste: Twix hieß noch Raider: → **pp Bild**

Als Raider umbenannt wurde, waren die 80er endgültig vorbei. Auch das nahm man uns dann noch.

→ Ach ja, Wir hatten ja nichts ☺

In dieser Zeit bin ich groß geworden. Und in dieser Zeit bin ich auch geistlich stark geprägt worden. Und zwar in der Teestube Arche.

Teestube - das war der angesagteste Namen unter christlichen Jugendgruppen. Geht heute gar nicht mehr.

Als Christ hörte man Platten von Petra, Idle Cure, Jersuaem, Stryper, Michal W. Smith, Damaris Joy, Ute & Friedemann, Arno & Andreas...

Man diskutierte mit seinen Eltern über Sinn und Unsinn von christlicher Rockmusik.

Unser Argument: Why should the devil have all the good music?

„Das Kreuz und die Messerhelden“ war der angesagteste christliche Film.

Gemeindehäuser wurden dafür für einen Abend zu Kinos.

Und wir waren als Jugendgruppen ziemlich radikal drauf. Wir waren so eine richtige Bewegung. Am Ende hatten wir sogar einen eigenen Missionsbus. Ich persönlich war so radikal drauf, dass ich heute manchmal erschrecke:

- ☞ Karriere? - ist was für Leute die Jesus nicht ganz ihr Leben ausgeliefert haben. Wichtig ist der Dienst in der Gemeinde. Such dir einen Job, wo du 40h arbeiten musst. Dann kannst du nach Feierabend für Gott reinhauen.
- ☞ Eigenes Haus? - nun ja, kann sein, aber muss nicht sein. Die Zeit die man da investiert sollte man sich genau angucken. Die sollte man nicht am Reich Gottes sparen.
- ☞ Abitur? - Muss das sein. Die Zeit die man lernt, kann man in Jugendarbeit stecken. Gut, wer es braucht.
- ☞ Urlaub? - Brauchen wir nicht. Wir machen Missionseinsätze. Mein erster mit 15 Jahren in Belgien, mit Martin Scharnowski und den Jumis von Wiedenest.

- ☉ Evangelisation? - Klar, verrückte Aktionen in Fußgängerzonen, die man sich von Arno Backhaus angeguckt hatte. Theatralischer Zusammenbruch mit einem Schild auf dem Rücken: „Bedenke, dass du sterbe musst, auf das du klug wirst.“
- ☉ Und ich habe den Spruch sogar meiner Schwiegermutter geschenkt. Kam nicht so gut an.

Ach ja, die 80er. Wir hatten zwar nichts, aber radikal drauf waren wir. Für Jesus unterwegs.

Ich erinnere mich gerne an die Zeit zurück. Da war ein Spirit. Da war ein Drive. Da war Dynamik... Vielleicht etwas übertrieben, überspitzt und überzogen...Aber das was ich heute erlebe ist doch auch nicht viel besser:

Wir surfen uns zu Tode / Wir basteln an unseren Häuser, unserem Soundsystem, unseren Garten / Wir sitzen uns die Ärsche vor dem Fernseher und den Spielkonsolen platt / Urlaub als Missionseinsatz? Ja geht's noch! / Jede Woche einen regelmäßigen Dienst in der Gemeinde? Ja willst du, dass ich einen Burnout bekomme?

Alles ist so überlegt. So reflektiert. So erwachsen geworden. Und auch manchmal langweilig. Wo sind die radikalen Christen, die nach vorne preschen?

Wir sitzen hier in unserem Mittelschicht-Gemeindehaus, aber die Welt draußen ist doch nicht besser geworden. Nur bunter.

Ey, wir könnten doch als Gemeinde viel mehr rocken? Und wieso hauen wir nicht alles in die Tonne, so wie es Thorsten letzte Woche getan hat?

Tja, in den 80er, da hatte man zwar nichts. Aber wir waren doch irgendwie radikaler für Jesus, oder?

Vielleicht bist du kein Kind der 80er wie ich? Und 80er klingt für dich verstaubt. Das war doch als die Mauer noch stand, oder? Ja, ist lang her.

Aber irgendwann hat es sicher auch mal eine ähnliche Zeit gegeben. Eine Zeit, in der du so richtig „On fire for Jesus“ warst. So richtig jesuamäßig drauf. Heiß für Jesus.

Radikal für Jesus. Erinnerst du dich?

Vielleicht ist diese Zeit sogar jetzt gerade. Super. Bleib dran. Dann wünsche ich mir, dass du noch mehr Feuer durch Gottes Wort bekommst.

Und wenn es dir so geht wie mir, dass du ein wenig mit Wehmut auf diese Zeit zurückblickst, dann lass dich heute von Gottes Wort neu anstecken nachhaltig radikal zu leben.

Warum erzähle ich euch das alles? Weil ich daran erinnert wurde, als ich mich auf die Predigt von heute vorbereitet haben. Ich lese mal den Predigttext und ihr könnt mitlesen. → **pp Textfolie**

II. Textlesung: Phil 3, 12-21 (GNB)

1. Wir sind hier auf der Durchreise!

Ich glaube Paulus will uns klarmachen: Wir befinden uns auf einer Reise. Einer Durchreise. Wir sind nicht am Ziel. Wir sind mit Jesus unterwegs. Unser Leben, egal ob mit 20, 30, 40, 50 oder 70 ist nicht das Ziel. Es ist eine Reise. → **pp Verse**

12 Ich meine nicht, dass ich schon vollkommen bin und das Ziel erreicht habe. Ich laufe aber auf das Ziel zu, um es zu ergreifen, nachdem Jesus Christus von mir Besitz ergriffen hat.

14 Ich halte geradewegs auf das Ziel zu, um den Siegespreis zu gewinnen. Dieser Preis ist das ewige Leben, zu dem Gott mich durch Jesus Christus berufen hat.

20 Wir dagegen haben schon jetzt Bürgerrecht im Himmel, bei Gott. Von dort her erwarten wir auch unseren Retter, Jesus Christus, den Herrn.

21 Er wird unseren schwachen, vergänglichen Körper verwandeln, sodass er genauso herrlich und unvergänglich wird wie der Körper, den er selber seit seiner Auferstehung hat. Denn er hat die Macht, alles seiner Herrschaft zu unterwerfen.

Auf dieser Reise hat Jesus von uns Besitz ergriffen. Und wenn das bei dir noch nicht so ist, dann möchte er das gerne tun. Jesus will mit dir durch dein Leben geben. Er möchte das Menschen ihm nachfolgen. Mit ihm zusammen eine Art Marathon laufen. Aus der Kraft des Heiligen Geistes. Bis wir das Ziel erreicht haben.

Das Ziel ist nicht nur irgendwie eine abstrakte Ewigkeit oder ein Himmel. Das Ziel ist Jesus selbst. Er ist der große Erlöser. Er ist König der Könige. Er erwartet uns und steht schon am Ende des Laufes.

Wir laufen nicht perfekt und fehlerfrei. Aber Jesus hat uns fest im Griff. Sein Geist ist in uns und begleitet uns durch den Lauf. Wir sind voll auf Kurs. Unser Bürgerrecht ist im Himmel. Visa ist genehmigt.¹

Wir laufen voll auf Jesus zu. In den 70er, 80, 90er, 0ern, 10ern der Jahrhunderte. Und immer steht er schon am Ziel und hat den fetten Siegespreis für uns. Ewiges Leben. Und einen neuen, schönen, gesunden, schlanken, muskulösen, orangenhautfreien, narben- und pickelfreien Körper gibt es auch noch.

Und manchmal denke ich, dass dieses Wissen, dass diesen Wissen um die Durchreise, in den 80er, also in meiner Jugendzeit, bei mir stärker vorhanden war. Und das war gut so. Denn einmal kann ich mich wieder daran erinnern. Und dabei diesen Spirit fühlen.

Und dieses Wissen ist natürlich auch ein Schatz. Es ist wichtig. Es zeigt mir die Endperspektive. Ein Leben bei Jesus, in Ewigkeit, Amen. Darum geht es. Es geht nicht zuerst um das Hier und Heute und um das Leben im hier und jetzt, in Deutschland oder in 20 Jahren. Es geht nicht zuerst um Geld, Karriere, Gesundheit, Krankheit, Sicherheit. Es geht um einen Lauf. Einen Lauf hin zu Jesus.

Mein Leben ist eine Durchreise.

Haben wir das klar, dann ist die Frage: Wie können wir diese Reise gestalten? Hier kommt mein zweiter Gedanke. Wir müssen **richtig durchreisen**. Man kann es nämlich auch falsch machen.

2. Richtig durchreisen

Ich war ja letztes Jahr in Großbritannien. Ich habe eine Rundreise gemacht. Also auch eine Art Durchreise. Das Ziel war Exeter in Südengland. Bis dahin haben wir fünf Wochen gecamppt.

Und natürlich mussten wir auf dieser Reise vieles richtig machen: wir mussten ein neues dichtes Zelt kaufen, wir mussten Krankenhausaufenthalte hinnehmen, Autoreparaturen durchführen, am Strand liegen, Essen gehen, British Beef grillen, Englisch lernen, Ale trinken... Hätten wir das alles nicht gemacht, hätten wir unser Ziel nicht erreicht. Wir wären ausgebrannt oder krank oder wohlmöglich gar nicht, an unserem Zielort angekommen.

In England hatte ich das beste Zelt → **pp Bild**, was ich jemals in meinem Leben besessen hatte. Das Zelt kostete ursprünglich mal 1000 Pfund. Ich habe es für 399 Pfund geschossen. Es war ein Notkauf, weil das eigentliche Zelt undicht war. Als wir

¹ „Unser Bürgertum ist nicht deshalb im Himmel, weil es der Himmel, das bessere Jenseits ist, sondern weil Jesus dort ist! Es liegt von vornherein nicht am Ort und am Raum, sondern am Herrn!“ (de Boor: 136).

dann in Exeter ankamen, habe ich trotzdem nicht weiter in diesem super ultra-coolen Zelt geschlafen. Ich bin ins Haus gezogen. Die Rundreise war vorbei. Ich habe es sogar reklamiert, weil es einen kleinen Defekt hatte und habe das ganze Geld zurückbekommen. So konnte ich die Kasse ausbessern. Jetzt habe ich das Zelt nicht mehr. Ich blicke nach vorne. Für die Zukunft brauche ich so ein Zelt nicht. Also kann ich es abgeben.

Bei einer Durchreise muss man durchreisen. Bei einem Marathon muss man laufen. Der Ausleger Werner de Boor schreibt: **pp** → Zitat

Für Paulus ist „...*das Bild des Sportsmannes hilfreich. Warum läuft der Mann dort im Stadium? Weil er >muß<? Weil einer mit der Peitsche hinter ihm steht? Nein, er tut es völlig freiwillig und doch mit Aufbietung all seiner Kraft! Wie kann das sein? Ihn treibt und hetzt nicht einer von hinten mit Befehlen, ihn lockt und zieht von vorn der Siegespreis. So ist der Christ!*“ (:122)

Manchmal habe ich den Eindruck, dass viele Christen und Nichtchristen Christsein als völlig anstrengend empfinden. Boah, alles aufgeben. Immer aufs Jenseits verträsten,...Manno.

Ich frag mich wie die darauf kommen? Geben wir etwa so ein Bild ab? Wir haben doch Bock auf Jesus zuzulaufen. Wir haben doch Bock mit Jesus durchzureisen. Wir wissen doch:

- ☛ Wenn wir zuerst nach dem Reich Gottes trachten, dann fällt uns alles zu. Alltagsorgen sind gar nicht mehr nötig. (**Mt 6,33f**)
- ☛ Wir wissen: Wenn wir Jesus nachfolgen werden wir reich beschenkt und. Jetzt schon bekommen wir Brüder, Schwestern, Häuser und Co. (**Mk 10,28f**)

Deswegen stellen wir unser Geld, unsere Häuser, unsere Autos, unsere Kraft, unsere Zeit Jesus zur Verfügung. Voll und ganz.

Wir leben Beziehungen, wir erholen uns, wir reisen, wir essen, wir feiern, wir ackern, wir geben alles, alles was wir tun: für Jesus. Für den, der am Ziel mit dem Siegeskranz steht.

Freudig und mit vollem Herzen. Nicht gequält und halbherzig. Und dann können wir wie Paulus sagen. „*Ich lasse alles hinter mir und sehe nur noch, was vor mir liegt.*“ Wenn das bei dir nicht so ist, dann geh dem auf den Grund. Oder willst du gequältes Christsein leben. Das ist für dich nicht gut. Das ist für Jesus nicht gut. Und für dein Zeugnis gegenüber anderen auch nicht gut.

Wir dürfen uns dabei auch nicht von unserer Unvollkommenheit ausbremsen lassen. Wir dürfen uns nicht von unserer Sünde stoppen lassen. Auch nicht von dicken Fehlern. die wir alle machen. Noch einmal Werner de Boor: **pp**

„*Nicht eigentlich der eigene Mangel und die eigene Sündhaftigkeit setzt den Christen in Bewegung - dann wäre sein Leben im Grunde noch ganz ichbestimmt - , sondern „der Siegespreis der himmlischen Berufung Gottes in Christus Jesus<.*“ (: 123)

Wenn wir auf der Durchreise Jesus voll im Fokus haben, werden wir alles richtig erledigen, was wir für die Reise brauchen. Wir werden großzügig spenden, weil es nicht darauf ankommt Schätze zu sammeln. Wir werden Barmherzig sein. Auch barmherzig mit uns selbst. Und wir werden auch das Leben mit Jesus genießen.

Zwei Dinge können uns dabei helfen, schreibt Paulus: Suche dir ein Vorbild **pp**
17 Haltet euch an mein Vorbild, Brüder und Schwestern, und nehmt euch ein Beispiel an denen, die so leben, wie ihr es an mir seht.

Suche dir ein geistliches Vorbild. Wer ist dein Vorbild für deine Durchreise? Was kannst du von ihm lernen? Was kannst du dir abgucken? Es kann auch eine biblische Person sein. Oder eine geschichtliche Person. Aber ein Vorbild hilft auf Kurs zu bleiben.

Halte an der Wahrheit fest **pp**

18 Ich habe euch schon oft gewarnt und wiederhole es jetzt unter Tränen: Die Botschaft, dass allein im Kreuzestod von Christus unsere Rettung liegt, hat viele Feinde. 19 Ihr Ende ist die ewige Vernichtung. Der Bauch ist ihr Gott. Statt der Herrlichkeit bei Gott warten auf sie Spott und Schande. Sie haben nichts als Irdisches im Sinn.

Immer wieder müssen wir neu erkennen, dass Jesus unser Retter ist. Vergessen wir dass, können wir maximal im hier und jetzt leben. Nur die Erde bleibt. Einige treibt das an die Welt etwas zu verbessern. Anderen haben aufgeben. Sie denken nur noch an sich selbst. Spaß und Genuss ist das oberste Ziel.

Wir stehen in der Gefahr den Lebensstil unserer Gesellschaft zu kopieren: Individualismus, Materialismus, Diesseitigkeit, Kurzsichtigkeit. Vorsicht! Wir sind Bürger des Himmels und nicht Bürger unserer Zeit.

Und in dieser Zeit sind wir auf der Durchreise, hin zu Jesus. Deswegen mein letzter Gedanke:

3. Reise mit Unterschied

Paulus schreibt: **pp**

*13 Ich bilde mir nicht ein, Brüder und Schwestern, dass ich es schon geschafft habe. **Aber die Entscheidung ist gefallen!** Ich lasse alles hinter mir und sehe nur noch, was vor mir liegt. 16 Aber lasst uns auf jeden Fall auf dem Weg bleiben, den wir als richtig erkannt haben.*

Paulus lebt sein ganzes Leben nachhaltig radikal für Jesus. Paulus reist mit einem Unterschied durchs Leben. Er ist Salz. Er ist Licht.

Letztlich reisen ja alle Menschen durchs Leben. Für jeden ist das Leben eine Durchreise. Denn wir müssen alle sterben. Und Paulus hat einmal die Entscheidung getroffen voll auf Jesus zu reisen. Aber was heißt das denn?

- ☞ Wenn Jesus sagt, in **Joh 20,21**: Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Dann heißt das doch, dass wir wie Jesus auftreten können und sollen. Und Jesus hat die Welt verändert.
- ☞ Wenn Jesus sagt, dass wer ihm nachfolgt, größere Taten tun wird als er (**Joh 14,12**), dann kann das doch nicht alles sein, was wir heute hier sehen. Da muss doch noch mehr gehen.

Und hier spreche ich besonders die Männer mal an. Wir müssen doch Bock haben, dass Reich Gottes zu gestalten. So richtig was los zu treten. Ein Abenteuer zu erleben. Größer zu denken, als das was wir hier sehen. Ich habe folgendes gelesen:

pp

„Werden sie Männern in ihrer Ortsgemeinde erlauben, Risiken einzugehen, große Träume zu haben und bis an die Grenze zu gehen? Gott hat Männer für Abenteuer, Leistung und Herausforderung geschaffen und wenn sie diese Dinge nicht in der Gemeinden finden, dann eben woanders.“ (Murrow: 23)

Kann das sein? Langweilt uns Gemeinde? Müssen wir uns mit anderen Sachen beschäftigen, weil es hier nicht abgeht? Wollen wir denn, dass es abgeht?

Wollen wir Gebäude sein? Statische Kirche? Oder eine Bewegung? Ein Movement? Wir laufen doch auf ein Ziel hin. Wir kleben doch nicht an alten Farben, Stühlen, Lichtleisten,... Wir singen neue Lieder. Wir gestalten das Reich Gottes im 21. Jahrhundert... Wir machen das, was die Väter taten, indem wir wie die Väter Neues starten... Wir reisen eben mit Unterschied.

III. Conclusion

pp Durchreisen / richtig reisen / mit Unterschied reisen. Was bedeutet das? Für dein Leben? Für uns als Gemeinde? Für Männer und Frauen. Für Jugendliche und Erwachsene. Für Alte und Junge. Für Kinder der 80er und der anderen Jahrzehnte.

Geht da noch was? Da geht doch noch was, oder? Gucken wir noch vorne. Das Reich Gottes kommt. Wir laufen. Christus hat uns ergriffen. Und deswegen will ich die Radikalität meiner Jugendzeit nicht aufgeben. Erst recht nicht nachdem ich **Phil 3,12-21** gepredigt habe.

Als Reflektion auf die Predigt habe ich ein Lied mitgebracht. Ich finde es passt gut zum Thema. Es ist von Jupiter Jones - eine populäre Band. Mich hat der Text sehr angesprochen. Ich stelle mir vor, wie der Sänger über seine Beziehung zu Gott singt. Oder über die Beziehung zwischen mir und Gott. Und du kannst dir vorstellen, dass der Sänger über die Beziehung zwischen dir und Gott singt. Rennen und stolpern, heißt das Lied. Wir dürfen nämlich rennen und stolpern. Wir reisen. Wir durchreisen. Voll auf Jesus zu. Nachhaltig radikal. Weil er uns ergriffen hat. Und er am Ziel steht. Er, der König der Könige.

Amen

→ Lied ab mit Text als **pp**

Literatur

- ☞ Boor, Werner de, Die Briefe des Paulus an die Philipper und an die Kolosser, WStB 12
- ☞ Murdoch, Paul, Philipperbrief, Edition C Band 15
- ☞ Murrow, David, Warum Männer nicht in zum Gottesdienst gehen

IV. Lied: Rennen und stolpern (Jupiter Jones 2013)

Man spricht ja nicht über Gefühle
höchstens mit Ärzten und so
Man lässt ja nicht jeden gern wissen
wohin der Puls rast und wieso
Und Liebe kommt schwer über Lippen
die Angst ham' vor Kitsch oder Zeit
Die sich schon längst geschworen haben:
wir fangen woanders an
Wenn nichts mehr weiter geht
fangen wir woanders an

Wir können rennen
wir dürfen stolpern
Man hats noch nicht verloren
nur wenn mans vermisst
Lasst uns verstehen
und uns erinnern
Für immer reicht genau von hier zum Grund wo man vergisst
was gut gewesen ist

Wir waren mal Hals über Kopf
und furchtlos und selten und gut
Ich frag mich oft ob wirs nur lassen
weil jeder das irgendwann tut
Ich würd dir so gern was versprechen
sowas wie "alles wird heil"
Wenn wir uns einfach schwören können:
wir fangen von vorne an
Für alles das was zählt
fangen wir von vorne an

Wir können rennen
wir dürfen stolpern
Man hats noch nicht verloren
nur wenn mans vermisst
Lasst uns verstehen
und uns erinnern
Für immer reicht genau von (1x bis) hier zum Grund wo man vergisst
was gut gewesen ist
was gut gewesen ist